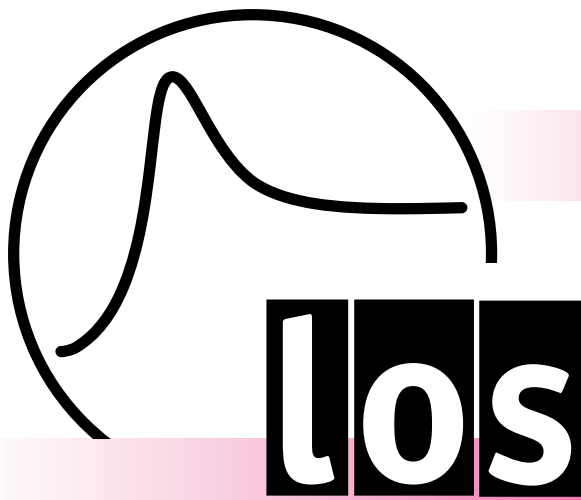


Vom Verkaufspreis geht 1€ an den Verkäufer

2€



magazin

Lebensstil, Ökologie und Solidarität

„LOS“ ist eine Aufforderung, Neues zu wagen, den eigenen Lebensstil zu überdenken und zu handeln oder manches wegzulassen.

Wir wollen so gemeinsam das „LOS“ Anderer verbessern – danke für deine Unterstützung!

„LOS“ ist ein Projekt von SOL mit Unterstützung regionaler AutorInnen

VIELE HÄNDE

Gemeinsam geht's einfacher!

JANE GOODALL

Eine Frau, die ohne Hochschulabschluss die Wissenschaft revolutionierte. Sie begeisterte uns alle und ermutigte uns, alle unsere Mitgeschöpfe zu achten!

SACHSTANDSBERICHT

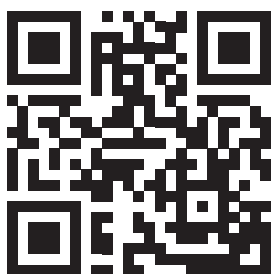
Wir wissen, was zu tun ist – hören wir auf die Wissenschaft und auf unser Herz!

SENIOREN VON HEUTE

Eine unerkannte Ressource – die haben's drauf!

STRASSEN UND SYMBOLE

Fragen an die Politik blieben bisher unbeantwortet



VIELE HÄNDE, SCHNELLES ENDE

Einer alleine kann doch „nichts“ bewirken. Dabei gibt es viele Menschen, die (noch) „alleine“ sind. Gemeinsam erreichen wir mehr!

Einer der Erfolge am Weg zur Klimaneutralität ist der weltweite Ausbau der erneuerbaren Energiequellen, er nimmt rasant an Fahrt auf. Der Zuwachs bei Windkraft und Photovoltaik setzt sich fort. Die IEA (Internationale Energieagentur) vermeldet, dass sich die installierte Kapazität erneuerbarer Energien bis 2030 mehr als verdoppeln wird. Die Solarenergie (PV) ist hauptverantwortlich für das Wachstum. Solar- und Windkraft haben im ersten Halbjahr 2025 erstmals mehr Strom erzeugt, als aus Kohle hergestellt wurde, ein Meilenstein! Saubere Energie wächst nun schnell genug, um den weltweit steigenden Strombedarf zu decken. Wenn wir nun beim Stromeinsatz immer die effizienteste Methode wählen, verdrängen wir fossile Quellen – z.B. Wärmepumpe statt Elektroheizung oder Elektroboiler?

EINER KANN DOCH NICHTS BEWIRKEN ...

Ein Modul alleine auch nicht, mehrere Module auf einem Dach und viele Module auf vielen Dächern aber schon – gemeinsam geht es eben besser / schneller!

JANE GOODALL IST TOT

Die zierliche Frau hat Großartiges geleistet! Sie nutzte ihre Berühmtheit als Forscherin: Ihr Lebenswerk begann mit der bahnbrechenden Schimpansenforschung. Sie entdeckte, dass sie komplexe soziale Strukturen aufbauen, Werkzeuge herstellen, Fleisch essen, Emotionen haben und individuelle Persönlichkeiten zeigen. Erkenntnisse, die das Verständnis von Mensch und Tier revolutionierten. Daraus entwickelte sie eine ganzheitliche Naturschutzphilosophie, die biologische, soziale und wirtschaftliche Faktoren verbindet.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber: „Support Südost – Verein zur Unterstützung von NGOs“, Wiener Str. 27/2, 7400 Oberwart (= Redaktionsanschrift). **Druck:** Gugler GmbH, Melk. ZVR Nr. 864936650. Namentlich gekennzeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors / der Autorin aus. **Layout:** Joe Gansch, **Kontakt** für LeserInnen, InserentInnen und AutorInnen:

los@nachhaltig.at

Offenlegung: Das LOS-Magazin ist zu 100 % im Eigentum des Vereins „Support Südost – Verein zur Unterstützung von NGOs“, Wiener Str. 27/2, 7400 Oberwart. Vorstand: Dagmar Frühwirth-Sulzer (Obfrau), Verena Florian (Schriftführerin), Dan Jakubowicz (Kassier). Grundlegende Richtung: ein Lebensstil für Ökologie und Solidarität.

Spenden: auf das Konto von „Support Südost“ (IBAN: AT73 3312 5000 0170 8783) mit Vermerk „LOS“.

BESUCH IN ÖSTERREICH

Am 24. Oktober 2024 hielt sie zwei Vorträge in Salzburg – einen für Kinder und Jugendliche im Rahmen ihres Roots & Shoots-Programms und einen für die Öffentlichkeit, wo sie über Artenschutz, Verantwortung und Hoffnung sprach.

WOFÜR SCHLUG IHR HERZ?

Jane Goodall setzte sich weltweit für den Schutz von Tieren, Menschen und der Umwelt ein. Ihr Engagement zielte auf umfassenden Natur- und Artenschutz, nachhaltige Entwicklung und globale Zusammenarbeit zur Bewahrung der Lebensbedingungen auf unserem Planeten.

JANE GOODALL INSTITUTE / ROOTS & SHOOTS

1977 gründete sie das Jane Goodall Institute, das heute in über 31 Ländern, seit 22 Jahren in Österreich, aktiv ist. Es arbeitet an Projekten zum Schutz von Primaten und deren Lebensräumen, Wiederaufforstung, Bildung und nachhaltiger Entwicklung. Ein Kernprojekt ist das Jugendprogramm Roots & Shoots, das über eine Million junge Menschen in 65 Ländern zur Umsetzung lokaler Projekte für Tier-, Umwelt- und Menschenschutz motiviert. Ziel ist, Verantwortungsbewusstsein und aktives Engagement junger Generationen zu fördern.

HALTUNG UND WERTE

Jane Goodall war überzeugt, dass jeder Mensch eine Rolle im globalen Wandel spielt. Als UN-Friedensbotschafterin rief sie zu Mut, Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein auf: Jeder könne und müsse etwas verändern, durch bewusstes Handeln, Bildung und Respekt gegenüber allen Lebewesen. Ihr Leitsatz lautete daher: *„Each and every one of us can make a difference every day.“*

HOFFNUNG UND INSPIRATION

Goodalls Arbeit ist auch eine Botschaft der Hoffnung. Sie betont vier Quellen der Zuversicht: die *Kreativität des menschlichen Geistes*, die *Widerstandskraft der Natur*, die *Tatkraft der Jugend* und den *unbeugsamen menschlichen Willen, Gutes zu bewirken*. Ihr Engagement inspiriert bis heute Generationen von Umwelt- und Tierschützern auf der ganzen Welt. Das JGI Austria wird Jane Goodalls Erbe in Österreich fortsetzen! www.janegoodall.at

SCHADENSMELDUNG AN DIE VERSICHERUNG?

Zum Glück ist der Klimawandel menschengemacht – so können wir ihn auch beenden! Vorbeugen ist doch besser als Nachsorge. Der neue, zweite österreichische Sachstandsbericht zum Klimawandel ist ein Weckruf – und ein Hoffnungssignal zugleich.

Er zeigt: Der Klimawandel ist keine ferne Bedrohung mehr. Er ist mitten in unserem Leben angekommen – in unseren Wäldern, auf unseren Feldern, in unseren Städten.

Seit 1900 ist die Durchschnittstemperatur in Österreich bereits um rund 3,1 Grad Celsius gestiegen – mehr als doppelt so stark wie im weltweiten Durchschnitt. Das spüren wir alle: Heiße Sommer (auch wenn 2025 der Juli verregnet war), vertrocknete Böden, zerstörerische Unwetter und schmelzende Gletscher sind längst Realität. Die Forscherinnen und Forscher hinter dem Bericht sagen klar:

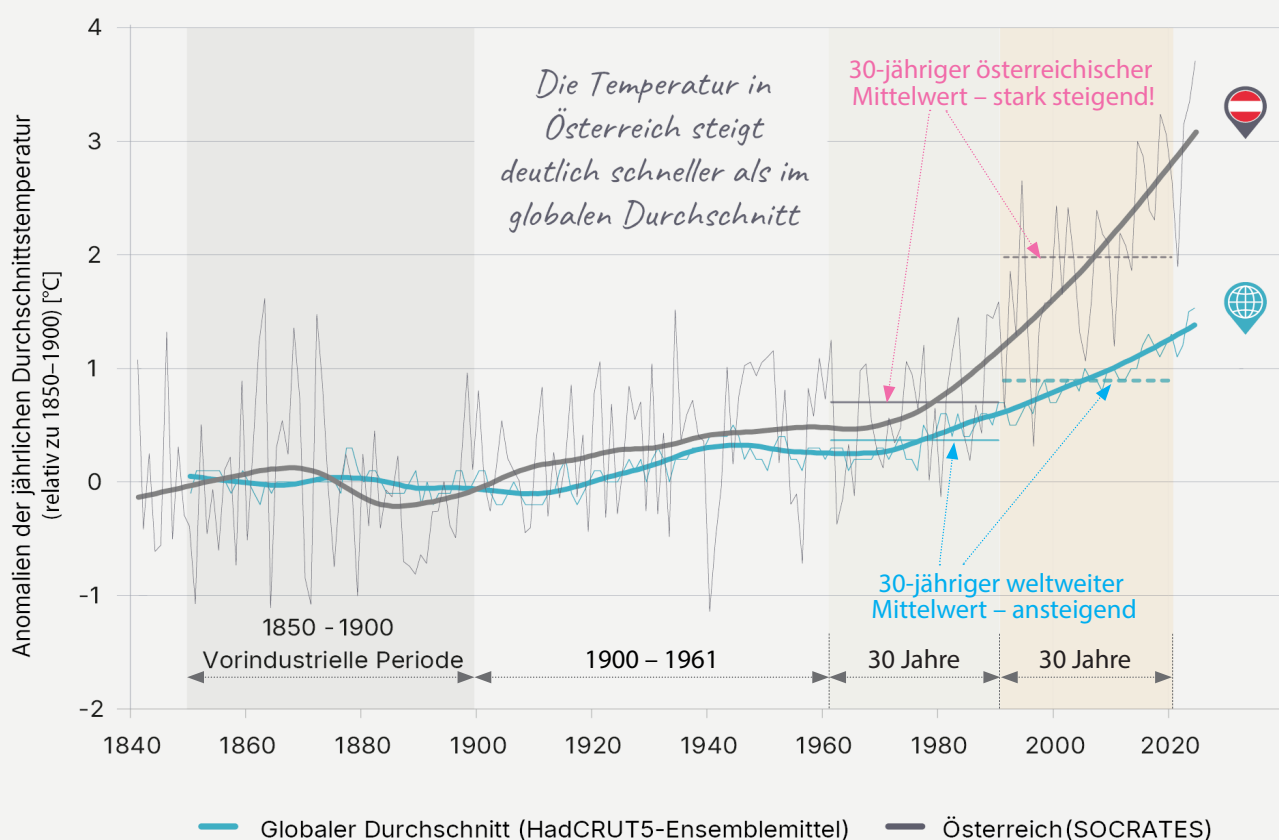
Wenn wir weiter so leben wie bisher, treten wir in eine Welt ein, die kaum wiederzuerkennen sein wird.

Doch der Bericht ist nicht nur Mahnung, sondern auch Anleitung zum Handeln. Mehr als 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus über 50 Einrichtungen haben drei Jahre lang gearbeitet – finanziert durch den Klima- und Energiefonds – um Lösungen aufzuzeigen. **Es geht dabei nicht nur um Zahlen oder Modelle, sondern um uns:** um unsere Gesundheit, unsere Landwirtschaft, unseren Alltag. Besonders ältere Menschen, Kinder, Menschen mit wenig Geld und jene, die im Freien arbeiten, leiden am stärksten unter Hitze, schlechten Ernten oder zerstörter Infrastruktur.

Doch der Bericht macht auch Mut. Er zeigt klar: **Wir können gegensteuern – und zwar jetzt.** Jede Maßnahme zum Klimaschutz zahlt sich aus. Wenn wir Solarenergie nutzen, Wälder schützen, unsere Häuser besser isolieren und verantwortungsbewusst konsumieren, dann schützen wir nicht nur die Natur, sondern auch unsere Lebensqualität. Jeder Euro für vorsorgenden Klimaschutz spart ein Vielfaches an Kosten, die entstehen, wenn wir einfach weitermachen wie bisher. **Nichthandeln ist die teuerste Option!**

Umweltminister Norbert Totschnig sagt es so: „Der Klimawandel ist längst bei uns angekommen, aber wir haben die Werkzeuge in der Hand, um gegenzusteuern“. Der Bericht ist kein Ende, sondern ein Anfang – eine Einladung, unsere Zukunft klimafit und gerecht zu gestalten. Es geht um Zusammenhalt, um kluge Entscheidungen, um das **Bewusstsein, dass jede Handlung zählt.** Deine Handlungen, aber auch die Handlungen der Politik! Leider wurden viele Schritte eingeleitet, die den Forderungen der Wissenschaft widersprechen. Nur gemeinsam schaffen wir das Erforderliche – erinnern dürfen wir die Politik daran. Vielleicht klingt das groß, aber Veränderung beginnt im Kleinen: beim Energiesparen, beim regionalen Einkauf, beim Engagement für eine lebenswerte Gemeinde, beim Appell an den Bürgermeister und aufwärts! Der zweite Sachstandsbericht erinnert uns daran, dass es nicht zu spät ist – solange wir anfangen. Jetzt!.

Lufttemperatur: historische Entwicklung



ES GEHT UM 5 WESENTLICHE BEREICHE

1. Österreich ist derzeit nicht auf Kurs zur Klimaneutralität 2040; die bisherigen Maßnahmen reichen nicht aus.
2. Die Erderwärmung trifft Österreich besonders stark: Häufigere Hitzewellen, Dürren, Hochwasser und alpine Risiken nehmen zu, das Land erwärmt sich doppelt so stark wie der globale Durchschnitt.
3. Emissionsvermeidung gelingt durch Ausbau erneuerbarer Energien, Effizienzsteigerung, nachhaltige Mobilität, Wärmewende, CO₂-Preis und Senkenaufbau, also Flächen, die CO₂ aufnehmen können (Wälder, Moore).
4. Erreicht werden können die Klimaziele nur durch zusätzlichen schnellen Strukturwandel in Energie, Verkehr, Industrie und Landwirtschaft, verbunden mit Investitionen und klaren politischen Vorgaben.
5. Effektive und gerechte Klimapolitische Steuerung braucht soziale Ausgleichsmechanismen, Beteiligung aller Ebenen, ökologische Steuerreform und gezielte Förderung ärmerer Haushalte, um Akzeptanz und Fairness zu sichern.

Wie schon am Cover des LOS-Magazins steht, wir sollten Neues wagen, den eigenen Lebensstil überdenken und handeln oder manches weglassen. So tun wir uns alle selber einen Gefallen, und unseren Kindern und deren Kindern – außerdem ist es ein gutes Gefühl, das Richtige getan zu haben!

Die Wissenschaft hat in den IPCC-Berichten immer konservative Antworten gebracht, die Zeit hat gezeigt, dass die Veränderungen immer schneller eingetreten sind. Auch der österreichische Sachstandsbericht ist in der Art formuliert. Hören wir auf unsere Wissenschaft, die Warnung ist da, unsere Optionen liegen am Tisch.

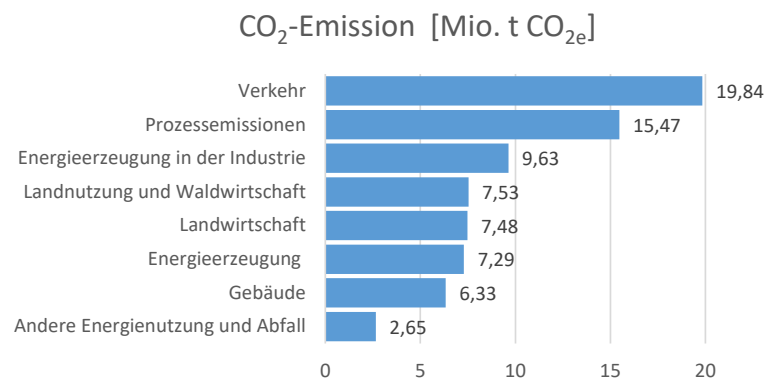
DER BERICHT UMFASST 8 KAPITEL

1. Physikalische und ökologische Erscheinungsformen des Klimawandels in Österreich
2. Klimawandel, Landnutzung, Ökosystemleistungen und Gesundheit
3. Gebaute Umwelt und Mobilität
4. Bereitstellung von Gütern (Material, Energie) und Dienstleistungen (Arbeit) in einer klimaresilienten Wirtschaft
5. Steuerung von Veränderungen auf der Nachfrageseite zur Erreichung von Netto-Null durch menschliche Entscheidungen und Verhalten
6. Klimapolitische Steuerung: Politische, rechtliche, wirt-

- schaftliche und gesellschaftliche Aspekte
7. Die österreichischen Alpen als multidimensionaler Schwerpunkt
8. Transformationspfade

Der genaue Inhalt der Kapitel kann im Internet unter <https://aar2.ccca.ac.at/bericht> nachgelesen werden. Es gibt eine Zusammenfassung für Politische Entscheidungsfindung (40 Seiten) sowie eine wissenschaftliche Zusammenfassung (50 Seiten).

Im Bericht wird auch klar gezeigt, wo in Österreich die größten Emissionen anfallen: **Verkehr** (Güter-, Personen- und Flugverkehr), **Prozessemissionen** (Stahl- und Metallproduktion, Zementherstellung, Chemische Industrie, Landwirtschaft z.B. Düngemittel), **Energieerzeugung in der Industrie** (erdgasbetriebene Anlagen, Kohle- und Koksanlagen, Öl- und Flüssiggasbrennstoffanlagen). Der Rest ist knapp dahinter, siehe Abbildung.



In allen diesen Sektoren kommen wir ins Spiel: Wir wohnen in Häusern, wir bewegen uns von A nach B, wir konsumieren und essen, wir produzieren Abfall. Schön wäre es, wenn wir die richtigen Entscheidungen treffen – wunderbar wäre es, wenn die richtigen Entscheidungen die günstigeren wären. Hier könnte die Politik die erforderlichen Rahmenbedingungen setzen – siehe Zusammenfassung für Entscheidungsträger!

Die Ergebnisse des 2. Klima-Sachstandsberichts soll, muss, darf jeder kennen! Mit dem Wissen kann man seine politischen Entscheidungsträger konfrontieren. Wird der Bericht für gut befunden, so kann man ihn auch per Mail versenden!

„Ich muss, ich soll, ich kann, ich darf, ich mag – das sind Entscheidungen, die ich treffe, jeden Tag.“



Zusammengefasst von Josef Gansch

Vortrag: Wir können Teil einer besseren Zukunft werden – Joachim Schellnhuber

KLIMANOTSTAND – WAS NUN? WAS TUN!

Ich habe Stephan Burgstaller von „Seniors for Future“ beim Vienna Climate Run getroffen und gefragt, warum er sich als Senior fürs Klima einsetzt! Hart gesagt: Er hat ja nix mehr davon ... Seine Gedanken hat er für uns aufgeschrieben.

Ich möchte die Frage ein wenig anders formulieren. Wir kennen die Ursachen des Klimanotstands, wissen, welche Auswirkungen er auf uns Menschen, Natur und Klima hat und weiterhin haben wird.

Wir wissen, wie wir gegensteuern können, und wir tun nichts, viel zu wenig oder sogar das Falsche! Das Haus brennt, und wir schauen zu, schütten ein Glas Wasser ins Feuer, anstatt die Feuerwehr zu rufen, oder gießen sogar noch Öl ins Feuer. **Warum tun wir nicht das Notwendige?**

„Skolstreik for Climatet“ hat mich beeindruckt, die Aktion der jungen Greta Thunberg: einfach, klar, hartnäckig und kompromisslos. Zu Beginn war nicht absehbar, dass aus der Aktion einer einzelnen Person eine globale Bewegung entstehen würde. Für mich immer wieder ein Argument gegen die oft gehörte Aussage, was kann ich als Einzelperson schon bewirken. Seit 2018 wissen wir es.

25. März 2019: der erste weltweite Klimastreik. Ausgerüstet mit Kamera und Mikrofon mach ich mich auf den Weg zum Heldenplatz, aufgeregt, in Erwartung eines großen Events. Und es war ein großes Event, aufregend und bewegend. So viele junge Menschen, die ihre Stimme erheben, aber auch ältere, die sich der Bewegung bereits angeschlossen hatten, Lehrer, Eltern, Großeltern – Aufbruchsstimmung – endlich passiert etwas!

Eine Schülerin: „*Ich bin hergekommen, weil ich der Meinung bin, dass jetzt was passieren muss. Ich habe in der Schule nichts über den Klimawandel gelernt, ich habe in den Nachrichten nichts über den Klimawandel gehört, es kommt weder im Fernsehen, noch in der Politik scheint er auf und - jetzt wird's Zeit.*“

Für mich war es einer der Meilensteine in meiner Geschichte des Klima-Aktivismus. In den Monaten danach war ich unruhig, hat mich immer wieder der Gedanke beschäftigt: Ich möchte nicht irgendwann von meinen Enkelrln gefragt werden:



Autor und alle Fotos
© Stephan Burgstaller

IHR HABT ES GENAU GEWUSST, WARUM HABT IHR NICHTS GETAN?

Wir, also meine Generation (*1959), haben lange nichts getan, weil wir in einer „anderen“ Welt aufgewachsen sind. Einer Welt, in der die Überzeugung herrschte, dass sich Welt und Gesellschaft in der Zukunft weiter- und zum Besseren entwickeln, dass es sich fortentwickelnde Möglichkeiten der Lebensgestaltung geben wird, Wohlstand durch Wachstum, und dass auf uns und unsere Kinder eine gute Zukunft wartet. In der Überzeugung, man könne sich durch eigene Arbeit Wohlstand, Sicherheit, sozialen Aufstieg und ein gutes Leben schaffen.

Die Welt ist eine andere geworden. Selbst wenn wir als Eltern unseren Kindern einen guten Einstieg ins Leben ermöglichen können, tragen wir gleichzeitig mit unserer Lebensweise auch zur Zerstörung der Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder bei.

Jeder Tag, an dem der Treibhausgas-Ausstoß bleibt, wie er ist, reduziert Möglichkeitsräume der Zukunft und vermehrt nicht Wohlstand, sondern Naturkatastrophen.

Das war auch vor 20 Jahren schon so, nur ist es inzwischen im Bewusstsein angekommen. Bis auf wenige verbissene Leugner*innen ist uns heute bewusst, was wir mit einer Lebensweise der imperialen Ausbeutung von Mensch und Natur anrichten.

TROTZDEM TUN WIR NICHT DAS NOTWENDIGE.

Die Aufbruchsstimmung von 2019 wurde durch die Pandemie 2020 gedämpft, plötzlich galt es, andere Herausforderungen zu meistern. Kaum schien die Pandemie einigermaßen überwunden, kam der Krieg in Europa, die Teuerung von Energie, Lebensmittel und Mieten im Schlepptau. Im Herbst 2023 sind wir es schon fast gewohnt, in einem Zustand der multiplen Dauerkrise zu leben, mit allen psychosozialen Folgen.

Krisen haben einen Anfang und ein Ende. Das Ende der Klimakrise jedoch ist kaum absehbar. Momentan, mit den bisherigen Maßnahmen, ist nur Verschlimmerung in Sicht!

Wer soll das aushalten, ohne zu verdrängen, zu leugnen, schönzureden, wegzuschieben, einfach dran vorbeizuschauen? Oder verlagern. „Was kann ich schon tun, das regeln die da oben, und außerdem ist Österreich so klein, das spielt gar keine Rolle im Klimawandel. Sollen die in China was tun oder Indien, dort sind die eigentlichen Umweltsünder. Die sind schuld.“

Die emotionale Überforderung durch die Gesamtsituation (falls man sie sich in vollem Umfang bewusstmachen wollte) ist ein Grund, dass wir auf Verdrängungsmechanismen zurückgreifen, wo immer wir können. Das dient der Entlastung und macht Sinn, um im Alltag funktionsfähig zu bleiben. Außerdem ist Mensch auch bequem und hält gerne an Gewohntem und Bekanntem fest, vor allem, wenn es sich gut anfühlt. Wir verteidigen, was wir uns aufgebaut haben, was uns lieb und teuer geworden ist, wollen unser gutes Leben behalten. Nur - indem wir es behalten, zerstören wir es. A blede G'schicht.

EIN DILEMMA

Das Schwierigste scheint mir die Notwendigkeit einer grundlegenden Änderung unserer Lebensweise, die auf den letzten europäischen Jahrhunderten, vor allem aber auf den letzten 7 Jahrzehnten gebaut ist. Die Erde als riesiges Lager für alles und jedes, aus dem man sich holen kann, was man will. Macht euch die Erde untertan. Wer will schon einfach so seine Lebens- und Verhaltensweisen ändern.

ZURÜCK ZUR PERSON

In der Pension kümmere ich mich dann um das Klima, da hab' ich genug Zeit dafür, so dachte ich noch vor einigen Jahren. Nur wurde im Lauf der Zeit und mit neuen Erkenntnissen zum Prozess der Klimaveränderung immer klarer, die Zeit zu warten ist vorbei. Wenn wir (damals noch) 1,5 °C erreichen wollen, müssen wir jetzt handeln.

Manchmal braucht es einen Impuls von außen, z. B. in Form eines Buches. Katharina Rogenhofers Buch „Ändert sich nichts, ändert sich alles“ hat mich wohl auch durch die persönliche Schreibweise sehr berührt. Mit dem bis dahin erworbenen Wissen um den Klimanotstand, der wachsenden Gewissheit, dass es keine Zeit mehr zu verschwenden gilt, und dem Impuls durch das Buch war es fast logische Konsequenz: Im Herbst 2021 schloss ich mich dem Klimavolksbegehren (Verein) an, zu einem Zeitpunkt, da die Umsetzung einer der Forderungen des KVB bereits beschlossene Sache war: ein österreichweiter Klimarat der Bürgerinnen und Bürger.



In der Projektgruppe „Klima-Bürger*innenrat“ konnte ich einen Faden von 2020 wieder auf- bzw. dazunehmen. Unter dem Eindruck der sich nicht zum Guten wandelnden gesellschaftlichen Verhältnisse, teilweise durch die Pandemie erst so richtig sichtbar geworden, hatten Christa Kleiner, Martin Lobgesang und ich im April 2020 eine Website mit dem Titel „Bürger*innenrat jetzt“ installiert. Mit dem Blick auf die Aushöhlung demokratischer Systeme und dem Wachsen autokratischer Tendenzen auch in Europa schien es uns notwendig, etwas für die Demokratie zu tun.

KLIMA BRAUCHT DEMOKRATIE BRAUCHT KLIMA

Demokratie lebt sich nicht von alleine, sie ist nicht Zustand, sondern Prozess, der gepflegt, gelebt und umgesetzt werden muss. Wir waren überzeugt, die schläfrig gewordene Demokratie des Westens braucht frische belebende Bewegung, z.B. durch neue Methoden. Das Instrument des Bürger*innenrats wäre gut geeignet, neue Impulse zu setzen. Nicht, dass es unser Verdienst gewesen wäre, aber offensichtlich war die Zeit reif, neue demokratische Formate auszuprobieren. Ein Jahr später, am 26.3.2021, wurde die Regierung per Entschließungsantrag des Parlaments beauftragt, einen Klimarat der Bürgerinnen und Bürger durchzuführen. Nicht der erste in Österreich, aber der erste von der Bundesregierung umgesetzte.





EIN SCHULTERSCHLUSS ZWISCHEN DEMOKRATIE UND KLIMASCHUTZ.

Eine der zukünftigen Notwendigkeiten.

CHRISTA, MARTIN UND STEPHAN

Im November 2021 schlug Christa vor, eine Allianz der Fridays For Future zu gründen: *Seniors for Future Austria*. Die Ausgangsüberlegung: Es gibt zwar die *Parents for Future* und die *Grandparents for Future*, aber keine Andockstelle für ältere kinderlose Menschen, die sich für das Klima engagieren möchten. Diese Eingrenzung war nur eine Anfangsüberlegung. Wer sich mit uns für das Klima engagieren mochte und mag, war und ist willkommen!

Am 23. November 2021 waren wir mit einem bemalten Pappkartonschild zum ersten Mal als *Seniors for Future* auf einer Demonstration präsent: im Schneegestöber in der Löwelstraße für den Erhalt des Lebens- und Naturraums Lobau und gegen den Bau der Autobahn. Am 26. November erschien der erste Beitrag auf unserer frischgebackenen Homepage über den Klimarat der Bürgerinnen und Bürger Österreichs: www.seniorsforfuture.at.

Ein weiteres Projekt war das Klimatheater. In Kooperation mit dem Klimavolksbegehren, der Gruppe Theater-Tam-Tam Linz und dem Theater der Unterdrückten Wien wollten wir den Menschen Klimakrise und Klimarat auf emotionaler Ebene näherbringen.

Nicht nur für die Motivierung von Menschen zur Klima-Aktivität gilt: **Wissen alleine genügt nicht!** Wenn wir Menschen von der Betroffenheit in die Beteiligung bringen wollen, müssen wir sie auf der Ebene ihrer Emotionen und Werte erreichen sowie das **Gefühl der Selbstwirksamkeit** vermitteln.

Bis heute, nach vielen Klimakatastrophen, die hoffentlich auch den letzten Leugner*innen den Wind aus den Segeln nehmen, sind die Seniors For Future beständig gewachsen und doch ein kleiner Teil geblieben. Doch gibt es weltweit sehr viele solcher Gruppen, mit verschiedensten Zielsetzungen und Aktivitäten. Zusammengenommen würden sie eine große Bewegung bilden. So viele Aktivitäten rund um den Globus, und trotzdem bleibt die Frage:

WARUM TUN WIR IMMERNOCH VIEL ZU WENIG? WARUM TUN WIR NICHT DAS NOTWENDIGE?

Gemeint ist weniger das „Wir“ der Bewegungen als das kollektive „Wir“ der globalen Gemeinschaft und das „Wir“ der Politiken. Ein paar Faktoren der Psychodynamik wurden angesprochen, für die politischen ist hier nicht der Platz. Nur eines: Die Politik müsste die Rahmenbedingungen schaffen, die es Einzelpersonen, sozialen Gruppen und Unternehmen erleichtern und ermöglichen, Verhaltensweisen zu ändern. Ein Rahmen, in dem klimafreundliches Verhalten attraktiver und anerkannter ist.

ICH WÜNSCHE MIR,

dass die vielen kleinen Bewegungen in allen Kontinenten und Ländern sich zu einer großen Bewegung zusammenschließen. Wer weiß, vielleicht erreichen wir die 3,5 % Aktivist*innen, die einen sozialen Kipppunkt auslösen können. Die benötigten 20 bis 25 Prozent Zustimmung aus der Bevölkerung halte ich für bereits erreicht.

Und für Städte die Schaffung vieler Grünoasen, autofreie, begrünte Straßen, in denen genügend Raum für Begegnung zur Verfügung steht, nicht zuletzt für die vielen unterschiedlichen Kulturen, die sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten angesiedelt haben. Ein buntes Treiben. Aufhören, in Wir und die Anderen zu teilen. Klimaschutz geht nur gemeinsam. Eine Gemeinsamkeit, von der alle profitieren!

Kontakte:

Seniors for Future: www.seniorsforfuture.at / parents for future: www.parentsforfuture.at / grandparents für future: www.grandparentsforfuture.at



OSTUMFAHRUNG: EIN MARTERL ALS MAHNMAL, EIN BRIEF

Seit Juni 2025 wird die Ostumfahrung gebaut.

Die Kritik an der Verkehrspolitik von Wiener Neustadt ist aber nicht verstummt!

Wenn man mit dem Rad vom Bootshaus am Neustädter Kanal zur Lichtenwörther Leitha-Au fährt, sieht man ein neues Marterl. Der Stifter hat hier ein Gedenken an seine bäuerlichen Vorfahren errichtet. Es ist aber auch ein Mahnmal gegen „die sinnlose Vernichtung von wertvollem Ackerboden im Rahmen der Ostumfahrung“, wie auf der Tafel steht. Die Inschrift nimmt auch Bezug auf Papst Franziskus, der wiederholt zu einem „Wandel zu einer nachhaltigen Lebensweise“ aufgerufen hat.

„*Vernunft statt Ostumfahrung*“ konnte trotz einer Petition von 10.000 Menschen den Bau nicht verhindern. „*Aber wir konnten in den letzten Jahren das Bewusstsein schaffen, dass im Osten von Wiener Neustadt beste Äcker sind, die man eigentlich schützen sollte*“, so der Erbauer des Marterls.

EIN BRIEF AN DIE BUNTE STADTREGIERUNG

Eine andere Aktion startete der Verein „*Vernunft statt Beton*“ zum „*Autofreien Tag*“ am 22. September. Alle Mitglieder der bunten Stadtregierung erhielten einen Brief.

„*Wir haben kritisiert, dass die Stadtregierung eine autozentrierte Verkehrspolitik verfolgt, während andere Städte mutig in Richtung Zukunft gehen*“, erklärt Vereinsobfrau Irene Nemeth. Der Verein wollte von den Verantwortlichen der Stadt wissen, was sie zu folgenden Vorschlägen meinen:

- **Schnellbus-Linien:** Die TU-Wien hat 2021 das Potenzial für eine Straßenbahn in Wiener Neustadt erhoben, denn 29.000 Menschen leben im direkten Einzugsgebiet zwischen Bahnhof, Civitas Nova und Pottendorferstraße. Eine Straßenbahn wäre visionär für eine klimaneutrale Stadt 2040. Kurzfristig könnte man ab Fertigstellung der Ostumfahrung zumindest zwei Schnellbus-Linien vom Bahnhof zur Civitas Nova und Pottendorferstraße einrichten.
- **15-/10-Minuten-Bustakt:** Wir haben der Stadtregierung den SPÖ-MobilitätsentwicklungsPlan (aus 2020) beigelegt und daran erinnert, dass dort 15 Minuten im gesamten Stadt-

gebiet zu Stoßzeiten und 10 Minuten samstags zur Merkur City bis 2025 vorgesehen wären.

- **Rad-Basisnetz:** Beim Autoverkehr werden Millionen in einen „Ringschluss“ gesteckt, für „Lückenschlüsse“ beim Radverkehr ist oft kein Geld da. Gibt es Pläne für Rad-schnellwege in die Umlandgemeinden?
- **E-Mobilität:** In Mödling gibt es fünf Gratis-E-Lastenräder zum Ausborgen. Gerade junge Familien können damit entlastet werden, weil sie sich dadurch ein teures Zweitauto ersparen können.
- **Nestroystraße:** Wo ist das Konzept zur Entlastung?

In Lichtenwörth wurde die Verkehrsberuhigung bereits umgesetzt, aber in Wiener Neustadt warten die Menschen in der Nestroystraße immer noch darauf, dass die Raserstrecke entschärft wird. Stattdessen erzählt Bgm. Schneeberger, dass mit der Ostumfahrung in der Nestroystraße der LKW-Verkehr geringer wird, obwohl es dort seit Jahren ein LKW-Durchfahrverbot gibt!

Über ein Monat ist vergangen, seit die Gemeinderäte der bunten Stadtregierung diesen Brief erhalten haben (bis zum Redaktionsschluss). Es kam eine einzige Antwort. Der Verein bleibt dran.

Christoph Watz, vernunft-statt-beton@proton.me

Foto (links): P. Franz Pilz segnete das Protest-Marterl am 4. Oktober. Vertreten war auch die „Katholische Aktion“ der Erzdiözese Wien, die sich für eine Umkehr in der Mobilitäts-politik und für Bodenschutz einsetzt.

Foto (rechts): Vernünftig wäre es, eine Straßenbahn in Wiener Neustadt zu bauen (meint eine Studie der AK), stattdessen werden Millionen zur Förderung des LKW- und Autoverkehrs ausgegeben und dafür bester Ackerboden zerstört. (Foto von einer Kunstaktion auf der Trasse der Ostumfahrung). www.vernunft-statt-ostumfahrung.at

